

Geoffrey B. Riddehough, *Joseph of Exeter: The Cambridge manuscript*, *Speculum* 24 (1949) 389–396, gibt die Lesarten zu dem Gedicht über den trojanischen Krieg aus der Hs. Cambridge, Corpus Cristi Coll. 406.

Arthur Hatto, *Walther von der Vogelweide's Ottonian poems: a new interpretation*, *Speculum* 24 (1949) 542–553, bezweifelt, daß Walther jemals Sprüche im Dienste Ottos IV. gedichtet habe und versucht wahrscheinlich zu machen, daß der Dichter in den Jahren 1210–1212 im Dienste Dietrichs von Meißen war, der sich 1212 der Opposition gegen Otto IV. angeschlossen habe, das letztere eine These, die von historischer Seite nachgeprüft werden müßte, denn Hatto arbeitet nur mit dem von Winkelmann benutzten Material. W. H.

Asgaut Steinnes, *Ikring Historia Norvegiae*, *Norw. Hist. tidskr.* 33/9 (1946) 1–61. — Quellenkritische Untersuchung der genannten norw. Chronik, die zu dem Ergebnis kommt, daß das Werk vermutlich zwischen 1192 und 1200 von einem emigrierten norw. Geistlichen (dem erzbischöfl. Kaplan Peter) in Dänemark geschrieben worden ist. A. v. B.

Die „Notes sur la Vita Evraclii de Renier de Saint-Laurent“ von H. Silvestre, *RHE.* 44 (1949) 30–86, beschäftigen sich mit dem Stil und den literarischen Quellen und Vorbildern dieses als Geschichtsquelle wenig erheblichen Werkes eines Lütticher Autors des ausgehenden 12. Jh.s.

L. Lukman, *British and Danish traditions*, *Class. et Mediaev.* 6 (1944) 72–109, sucht Berührungen zwischen Galfried von Monmouth und Saxo Grammaticus. W. H.

Eva Matthews Sanford, *Giraldus Cambrensis' debt to Petrus Cantor*, *Mediaevalia et Humanistica* 3 (1945) 16–52.

R. Bonnaud-Delamare, *La pseudo-trêve de Dieu de Montherond*, *Moyen-âge* 53 (1947) 261–270, weist nach, daß der in den *Gesta epp. Lausannen.* (SS. 24, 799) überlieferte Gottesfrieden eine Erfindung des nach 1235 schreibenden Chronisten ist, der dazu das in den eben neu erschienenen Dekretalen Gregors IX. (I 34, 1) zu lesende Gottesfriedengesetz Alexanders III. wörtlich ausgeschrieben hat.

A. C. Friend, *Master Odo of Cheriton*, *Speculum* 23 (1948) 641–658, behandelt Leben (gest. 1246/47) und Abfassungszeit der Werke eines englischen Predigers, dessen Reden voll zeitnaher Exempla sind.

Als Ergänzung zu seinem Buche *English synodalia* (Oxford 1941) macht C. R. Cheney in der *EHR.* 62 (1947) 52–57 aufmerksam auf 'The medieval statutes of the diocese of Carlisle'. Sie sind eine Wiederholung der etwa 1252 in Wells erlassenen Synodalstatuten.

Zu Robert Grosseteste, dem großen Bischof von Lincoln in der Zeit Heinrichs III., sind mehrere Aufsätze zu verzeichnen: J. Cox Russell, *Richard of Bardney's account of Robert Grosseteste's early and middle life*, *Mediaevalia et Humanistica* 2 (1944) 45–54; ders., *Phases of Grosseteste's intellectual life*, *Harvard theol. rev.* 43 (1950) 93–116, wo eine Rekonstruktion der geistigen Entwicklung dieses Autors versucht wird, ein angesichts der umfangreichen und vielfach wenig erforschten Produktion dieses Autors schwieriges Unternehmen; ferner J. T. Muckle, *Robert Grosseteste's use of Greek sources in his Hexameron*, *Mediaevalia et Humanistica* 3 (1945) 33–48, und E. J. Westermann, *A comparison of some of the sermons and the Dicta of Robert of Grosseteste*, ebd. 49–68. W. H.